

# Beispielaufgaben für den Einstufungstest Deutsch

## Westfalen-Kolleg Dortmund

Die Bearbeitungszeit beträgt 60 Minuten.

**Name:** \_\_\_\_\_

### Auswertung:

Aufgabe 1 (Lesen und Verstehen): / 20

Aufgabe 2 (Grammatik): / 20

Aufgabe 3 (Begriffe und Ausdruck): / 30

Aufgabe 4 (Freies Schreiben): / 30

---

/ 100

**Lesen Sie bitte den folgenden Text! Die Aufgaben dazu finden Sie auf den anschließenden Seiten!**

**Viel Erfolg!**

1	<p><b>„Mit der Sprache stirbt Kultur“</b></p> <p>Interview mit Jürgen Trabant, Professor für Sprachwissenschaft an der FU Berlin, geführt von Thomas Köster, veröffentlicht in der Märzangabe 2011 durch das Goethe-Institut e.V., Online-Redaktion, hier leicht gekürzt</p>
5	<p>Am Anfang war das Wort, aber jetzt ist das Wort am Ende: in mannigfacher Weise. Das sagt der Sprachwissenschaftler Jürgen Trabant. Mit Goethe.de sprach er über das Verstummen der Jugend, deutsche Sprachscham, ein Museum toter Sprachen und die Vorzüge einer Renaissance von Latein als europäischer Verkehrssprache.</p>
10	<p><i>Herr Trabant, momentan plappert, talkt, simst, twittert oder mailt die Menschheit, als hinge ihr Überleben davon ab. Trotzdem denken Sie über das Sterben der Sprache nach. Ist das kein Widerspruch?</i></p> <p>Keineswegs. Es ist ja nur die Geschwätzigkeit, die zunimmt. Tatsächlich gibt es auf verschiedensten Ebenen Indizien, die auf das Ende der Sprache und der Sprachen hindeuten.</p>
	<p><b>„Auf der Müllhalde der Geschichte?“</b></p>
15	<p><i>Welche Indizien haben Sie ausgemacht?</i></p> <p>Beim kommunikativen Verhalten beobachte ich einen zunehmenden Verlust von sprachlicher Tätigkeit. So ist bei der Sozialisation junger Männer die reine Geste oft wichtiger als sprachliche Kommunikation, die ja immer auch Gedanken enthält. Da wird auf die Straße gespuckt, um ein Revier zu markieren, weggeschubst, statt „Geh weg!“ gesagt, oder die Gruppe unartikuliert</p>
20	<p>„zusammengebellt“.</p> <p>Auf der Ebene der Nationalsprachen reduziert sich die Vielfalt ohnehin in einem erschreckenden Maß: Momentan existieren noch rund 6.000 Sprachen, in einhundert Jahren werden Schätzungen zufolge nur mehr 200 bis 600 übrig sein.</p>
	<p><b>„Die Abkehr der Eliten“</b></p>
25	<p><i>Sie haben einmal gesagt, dass auch das Deutsche keine große Zukunft mehr vor sich habe. Ist bald auch das Deutsche tot?</i></p> <p>Natürlich wird das Deutsche mit seinen hundert Millionen Sprechern nicht von heute auf morgen aussterben.</p>
30	<p>Entscheidend aber ist, dass das Deutsche in den wichtigen und prestigereichen Diskursfeldern (1) zugunsten des Englischen bereits aufgegeben wird – etwa in der Wissenschaft oder im geschäftlichen Bereich.</p>
35	<p>Gerade in Deutschland driftet die Elite ab aus ihrer Muttersprache. Ihre Kinder werden auf Englisch erzogen, um sie in eine weltweite Aristokratie einzubeziehen. Dadurch sinkt das Ansehen des Deutschen immens – mit weitreichenden Konsequenzen, auch nach „unten“. Warum etwa sollen Migranten Deutsch lernen, wenn es die deutschen Eliten allenfalls noch im Familienkreis sprechen wollen?</p>
	<p>Eine Familiensprache haben Migranten ja schon, sie brauchen keine zweite. Aber sie brauchen eine öffentliche oder Arbeitssprache.</p>
	<p><b>„Die Sprachscham wirkt bis heute nach“</b></p>
40	<p><i>Wie ist die Abkehr der Elite erklärbar?</i></p> <p>Das liegt zum einen an allgemeinen Globalisierungstendenzen, zum anderen aber sicher auch am deutschen Spezialproblem, dass wir nach den Erfahrungen des Nationalsozialismus nicht mehr an unsere Muttersprache glauben wollen. Diese Sprachscham wirkt bis heute nach – und schwächt die Sprachloyalität. Sprachen sind ja nicht nur zum praktischen Kommunizieren da. Das ganze Denken</p>

45	<p>und die ganze Kultur einer Sprachgemeinschaft werden über sie transportiert.</p> <p><b>„Sprachen adoptieren“</b></p>
	<p><i>Wie müsste Sprachpolitik dieser Gefahr des Verstummens entgegenwirken?</i> Sprachpolitik ist ja im Wesentlichen Schul- und Erziehungspolitik. Und da brauchen wir ein Wiedererstarken des Deutschunterrichts.</p>
50	<p>Heute geht die ganze Leidenschaft ehrgeiziger Schuldirektoren in den anglophonen Unterricht. In etlichen Fächern wird das Englische als Unterrichtssprache gefördert, dies schwächt das Deutsche in diesen Bereichen. Und der Deutschunterricht ist im pragmatischen Sinn pervertiert worden. Da werden eher Sachtexte und Filme abgehandelt als deutschsprachige Literatur.</p>
55	<p>Der Fremdsprachenunterricht wiederum sollte die großartige Idee der „persönlichen Adoptivsprache“ aufgreifen, die die Europäische Kommission auf Anregung ihres damaligen Sprachkommissars Leonard Orban entwickelt hat. Sie besagt, dass jeder EU-Bürger neben dem globalen Englisch noch eine europäische Sprache erlernen soll, um sich mit der Kultur des Nachbarn zu befreunden.</p>
60	<p>Neben der Muttersprache und dem Englischen als globaler Kommunikationssprache kämen dann im Unterricht noch die „Adoptivsprachen“ hinzu. Das ist eine Bildungsaufgabe, die wir nicht vergessen sollten.</p> <p><b>„Die Kathedralen des Denkens verrotten“</b></p>
	<p><i>Und was ist gegen das Sprachensterben zu tun?</i> Nur wenig. Am Ende werden nur jene Sprachen überleben, die viele Sprecher haben. Aber wir müssen auch jene Sprachen, die verschwinden, unbedingt aufbewahren – weil ihre teils merkwürdigen Strukturen und Grammatiken zeigen, wie unterschiedlich Menschen denken können.</p>
65	<p>Die Menschheit muss ein „Museum der Sprachen“ schaffen. Wir setzen uns ein für die Restaurierung von Kathedralen, aber die Kathedralen des Denkens lassen wir einfach untergehen.</p> <p><b>„Der Triumph der Dummheit“</b></p>
	<p><i>Wird vielleicht doch am Ende nur eine Universalsprache überleben?</i></p>
70	<p>Ich glaube nicht. Zwar male ich das Menetekel (2) immer wieder selber an die Wand: den Triumph der Dummheit, wenn alle nur noch Englisch sprechen. Aber das ist natürlich nur eine rhetorische Übertreibung.</p>
	<p>(1) Diskurs, der: die Erörterung, ein hin und her gehendes Gespräch (2) Menetekel, das: eine Unheil verkündende <a href="#">Warnung</a>, einen ersten Mahnruf oder ein <a href="#">Vorzeichen</a> drohenden Unheils</p>

<b>Aufgabe 1: Lesen und Verstehen</b>			
<b>Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuzen Sie an!</b> <small>[2 Punkte für jede richtige Antwort!]</small>		<b>richtig</b>	<b>falsch</b>
1	Trabant sagt, dass Latein als europäische Verkehrssprache Vorzüge hätte.		
2	Im Interview wird behauptet, dass es viele Hinweise auf die Verringerung der Sprachenvielfalt gäbe.		
3	Herr Trabant meint, junge Männer sprechen heute mehr.		
4	Die deutsche Sprache stirbt aus.		
5	Herr Trabant sagt, dass Migranten, die Deutsch sprechen, zwei Familiensprachen haben.		
6	Trabant ist der Meinung, die Abkehr der Eliten von der deutschen Sprache liege am verlorenen Glauben an die Muttersprache.		
7	Die Pervertierung des Deutschunterrichts führt zum Verlust der deutschen Literatur.		
8	Trabant kritisiert die einseitige Förderung des Englischunterrichts und fordert mehr Zuwendung zu sogenannten Adoptivsprachen.		
9	Trabant sagt, man müsse jene Sprachen, die verschwinden, nicht unbedingt aufbewahren, weil sie merkwürdige Strukturen und Grammatiken zeigten.		
10	Eine Universalsprache bedeutet für Trabant den Triumph der Dummheit.		

**Aufgabe 2: Grammatik** (je 5 Punkte)

(1)

a) Trabant sagt: „Und da brauchen wir ein Wiedererstarken des Deutschunterrichts.“  
Formen Sie diesen Satz in die *indirekte Rede* um.

b) Angenommen, Herr Trabant hätte gesagt, er halte nichts von einer Kunstsprache wie Esperanto. Wie würde diese Aussage in *direkter Rede* lauten?

(2) Momentan existieren noch rund 6000 Sprachen, in einhundert Jahren werden Schätzungen zufolge nur mehr 200 bis 600 übrig sein.  
Formulieren Sie den Satz inhaltsgleich um, indem Sie mit „Obwohl...“ beginnen.

(3) Geben Sie jeweils die 1. Person Singular des Verbs abdriften (↑ Zeile 32) in den fünf angegebenen grammatischen Zeiten an.

Plusquamperfekt (vollendete Vergangenheit)	
Perfekt (vollendete Gegenwart)	
Präteritum (einfache Vergangenheit)	
Präsens (Gegenwart)	
Futur I (einfache Zukunft)	

(4) Im folgenden Satz (Nicht aus dem vorliegenden Interview!) sind 3 Fehler. Korrigieren Sie diese:

Als „Professor of European Plurilingualism“ erinnere ich meine Englischsprachigen

Studenten aus aller Welt daran, das sie auch andere Sprachen sprechen und dass diese

Sprachen wertvoll sind – auf Englisch, versteht sich.

**Aufgabe 3: Begriffe und Ausdruck** (je 10 Punkte)

- (1) In Zeile 7 ist von „toten Sprachen“ die Rede.  
Was ist damit gemeint? Geben Sie eine kurze Umschreibung!
- (2) Professor Trabant spricht in Zeile 17 von der „Sozialisation“ junger Männer. Was bedeutet dieser Ausdruck inhaltlich?
- (3) Von „wichtigen und prestigeträchtigen Diskursfeldern“ wird in Zeile 29 gesprochen.  
Was bedeutet „Prestige“?

**Aufgabe 4: Freies Schreiben** (maximal 30 Punkte)

Nachdem Sie nun einiges über die Bedeutung der Sprachen, ihre unterschiedliche Verwendung, Mehrsprachigkeit sowie Vergangenheit und Zukunftsszenarien der Sprachen gelesen haben, möchten wir Ihre Meinung zu folgender Aussage erfahren:

**Aus Gründen kommunikativer Gerechtigkeit wäre es besser, für den Alltag eine Kunstsprache einzuführen!**

Schreiben Sie mindestens 5 Sätze! Sie können auf der Rückseite weiter schreiben.

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---